

Kommunistische Arbeiterzeitung

Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands, Wirtschaftsbezirk Berlin-Brandenburg

Juni 1926

Die Zeitung erscheint wöchentlich. — Zu beziehen bei den Bezirks-Organisationsstellen der Partei und im Einzelhandel. — Inserate werden nicht angenommen.

„Volksentscheid“ — Arbeiterverrat!

Unter den Fanken und Trompeten des RFB, unter dem Geheul aller Reformisten, Anarchisten und Moskauer Prügler marschiert das Proletariat in die zweite Phase der kapitalistischen Rationalisierung hinein. Durch die Niederlage der englischen Bergarbeiter ist nur eine Frage der Zeit — hat auch das englische Kapital wieder einen neuen Vorsprung erhalten im Kampfe um die Absatzmärkte. Das amerikanische Kapital erklärt der deutschen Regierung, daß es die Einstellung der Exportprämien wieder lang, während falls das amerikanische Kapital mit neuen Schutzmaßnahmen antworten wird. Kommt somit die erste Phase der Rationalisierung nur einen Erfolg vereinzelter Spezialindustrie bringen, derzustalt nur, daß mit eingeschränkter Belegschaft und durch riesiges Anschwellen der Arbeitslosigkeit die Dividende stabilisiert wurde, so sind die Bedingungen selbst dafür schon wieder aufgehoben. Eine neue Welle der Kapitaloffensive wälzt sich über die demokratische Geldskulptur. Die Berliner Metallindustriellen erklären die Hundelöhne ihrer Lohnsklaverei für „verbrecherisch hoch“. Das „zentrale Schiedsgericht“ für das Baugewerbe hat am 1. Juni einen Lohnabbau über das ganze Reich diktiert. Es ist nur eine Frage der Zeit, wo eine neue Welle der Arbeitslosigkeit gegen Arbeitermassen. Wir erklären zu den drei Spalten der „Einheitsfront“ Nr. 18 und 19, daß dieses theoretisch sei sollende „historische Geschehen“ (ein „Argument“ der Einheitsfront) keine Antwort auf unsere Argumente zu zeigen. Wir halten es außerdem für notwendig, unsere Kritik zu bündeln und sie in einen Kampf zu verwickeln. Nur die offene Kritik kann in offenen Kampfe, die wir nie ablehnen, sondern in jeder Beziehung auf der Grundlage der Räte und Aktionsausschüsse fördern, mit der Kompromisschere zu Zwecke des Massenlanges ist blöde Demagogie. Nur die offene Kritik kann die Arbeiter, die zum Zwecke der gegenseitigen Aussprache, zum Zwecke der Austragung der Gegensätze, fordern wir alle Arbeiter, die nach Klarheit ringen, auf die Verbindung mit der KAPD und AAU, anzuknüpfen. Wir sagen: Was ist die Aufgabe der Arbeiter, die zum Zwecke der gegenseitigen Aussprache, zum Zwecke der Austragung der Gegensätze, fordern wir alle Arbeiter, die nach Klarheit ringen, auf die Verbindung mit der KAPD und AAU, anzuknüpfen. Wir sagen: Was ist die Aufgabe der Arbeiter, die zum Zwecke der gegenseitigen Aussprache, zum Zwecke der Austragung der Gegensätze, fordern wir alle Arbeiter, die nach Klarheit ringen, auf die Verbindung mit der KAPD und AAU, anzuknüpfen.

Die revolutionäre Erhebung des Proletariats durch die proletarische Revolution. Die Sozialdemokratie beginnt auch bereits darüber „Aufklärung“ zu schaffen, daß nicht der demagogische „Aktionenplan“ usw. ... erst genommen werden darf, sondern daß die „Aktion“ Kampf für die Demokratie ist. Nichtausführung eines vom Volk beschlossenen Gesetzes — erklärt der „Vorwärts“ vom 30. Mai — ist ein Schlag gegen die Demokratie. Kampf für seine Ausführung ist Kampf für die Demokratie. — Wird das Gesetz für die Fürstenerhebung von mehr als der Hälfte der Stimmberechtigten angenommen, und verweigert ihm dann irgend eine Stelle die Ausführung, dann wird das ein Angriff auf die Demokratie sein. Indem wir ihn zurückweisen, werden wir für die Demokratie kämpfen, und die Kommunisten werden uns helfen müssen, oder sie werden — Fürstenerhebung sein! Das schreibt der „Vorwärts“, und zerstört damit schon die Illusion, daß er selbst ernst nimmt, womit man einst die Massen köderte. Die KPD. jedoch malt in jeder Nummer der „R. F.“ bis ins kleinste aus, wie die Arbeiterkinder in entgegenstehenden Blüthen und gedeihen. Während die „Niederländische Arbeiterzeitung“ Preussenschreiben unter dem Erwerblosen lösst, wie die Gelder am besten verteilt werden, während die KPD, gemeinsam mit der „Christlich-sozialen Reichspartei“ und sonstigen Flugblätter zur gemeinsame Ausschüsse bildet, gemeinsame Flugblätter zum „Anführer“ des Proletariats herabstößt. Die SPD, ist die Partei des prinzipiellen Opportunismus, die KPD, die Partei der unberechenbaren politischen Trottel. Ofter als einmal hatten die sozialdemokratischen und KPD-Bonzen Gelegenheit, durch eine einfache Verfügung einen Streik durch die monarchistische Vergangenheit zu machen. Sie hätten, als sie an den Regierungsfutterkrippen saßen, zu tun, gemeinsam mit den monarchistischen Banden die Arbeiter niederzuschlagen. Aber die damalige „Radikalismus“ steht in keinem Widerspruch zu dem heutigen. Ihr Bestreben war, den Kapitalismus vor den Anstürmen des Proletariats zu verteidigen, dasselbe ist auch heute der Fall. Durch diese Faxen des „Volksentscheides“ soll das Proletariat abgelenkt werden von den tatsächlichen Zusammenhängen. Es soll vor lauter Begeisterung nicht auf die Schläge der Kapitalisten reagieren, es soll den Charakter der kapitalistischen Krise nicht durchschauen, damit es sich nicht auf die unvermeidliche Auseinandersetzung mit der gesamten kapitalistischen Ordnung vorbereitet. Es soll an der arbeitermordenden Republik interessiert sein, die Wurzel seines Elends verschleiert werden. Seine Wut soll auf die „Fürsten“ gelenkt werden, denen die Sozialdemokratie jahrelang die blutigen Stiefel abdeckte, und von denen die „kommunistischen“ Minister der sächsischen Arbeiterregierung Paul Böttcher, Heckert und Brandler in sächsischen Landtag durch Zeigler erklären ließen:

„Dieser gewisse Großbürgertum von beiden Seiten sind Anzeichen, die den vorläufigen Streik nicht zum Abschluss zu bringen.“ Die Regierung, darf sich der Erhebung, hindern, daß auch der Landtag bei der neuen Demokratie des Entwurfs sich davon überzeugen wird, daß der Entwurf aus dem Geist heraus entstanden ist, so dem Hauptantrieb auf dem vorliegenden Momenten zu stehen, deren Mitglieder, die wegen der demagogischen, in keiner Abweichung dem Lande eine demokratische Verfassung haben.“

Vorstandsmitglied, 14 Millionen Mark, Auszahlung des Kapitals in 5 Jahren und Lohnabbau, hielten die sozialdemokratisch-kommunistischen Minister Zeigler, Heckert, Brandler usw. laut Protokoll der 62. Sitzung des sächsischen Landtags vom 22. Oktober 1923 für „angemessen“. Diese sozialdemokratisch-kommunistischen „Fürstenerhebung“ haben alle Ursache zu brüllen: „Nieder mit den Fürstenerhebung!“ Die Pläne der 3. Internationale denken gar nicht daran, ihre eigenen Fürstenerhebung zum Teufel zu jagen. Diese Fürstenerhebung

Öffentliche Versammlungen

am Donnerstag, den 10. Juni 1926, abends 7.30 Uhr in den Pharisäerstr. 12.

am Montag, den 14. Juni 1926, abends 7.30 Uhr in den Pharisäerstr. 12.

am Dienstag, den 8. Mai 1926, abends 7.30 Uhr in den Pharisäerstr. 12.

am Mittwoch, den 9. Juni 1926, abends 7.30 Uhr in den Pharisäerstr. 12.

am Donnerstag, den 10. Juni 1926, abends 7.30 Uhr in den Pharisäerstr. 12.

am Freitag, den 11. Juni 1926, abends 7.30 Uhr in den Pharisäerstr. 12.

am Samstag, den 12. Juni 1926, abends 7.30 Uhr in den Pharisäerstr. 12.

am Sonntag, den 13. Juni 1926, abends 7.30 Uhr in den Pharisäerstr. 12.

am Montag, den 14. Juni 1926, abends 7.30 Uhr in den Pharisäerstr. 12.

am Dienstag, den 15. Juni 1926, abends 7.30 Uhr in den Pharisäerstr. 12.

am Mittwoch, den 16. Juni 1926, abends 7.30 Uhr in den Pharisäerstr. 12.

am Donnerstag, den 17. Juni 1926, abends 7.30 Uhr in den Pharisäerstr. 12.

am Freitag, den 18. Juni 1926, abends 7.30 Uhr in den Pharisäerstr. 12.

am Samstag, den 19. Juni 1926, abends 7.30 Uhr in den Pharisäerstr. 12.

am Sonntag, den 20. Juni 1926, abends 7.30 Uhr in den Pharisäerstr. 12.

am Montag, den 21. Juni 1926, abends 7.30 Uhr in den Pharisäerstr. 12.

am Dienstag, den 22. Juni 1926, abends 7.30 Uhr in den Pharisäerstr. 12.

am Mittwoch, den 23. Juni 1926, abends 7.30 Uhr in den Pharisäerstr. 12.

am Donnerstag, den 24. Juni 1926, abends 7.30 Uhr in den Pharisäerstr. 12.

am Freitag, den 25. Juni 1926, abends 7.30 Uhr in den Pharisäerstr. 12.

am Samstag, den 26. Juni 1926, abends 7.30 Uhr in den Pharisäerstr. 12.

am Sonntag, den 27. Juni 1926, abends 7.30 Uhr in den Pharisäerstr. 12.

am Montag, den 28. Juni 1926, abends 7.30 Uhr in den Pharisäerstr. 12.

am Dienstag, den 29. Juni 1926, abends 7.30 Uhr in den Pharisäerstr. 12.

am Mittwoch, den 30. Juni 1926, abends 7.30 Uhr in den Pharisäerstr. 12.

Die Folge ist weitere Zersetzung. Die Theorie der AAU-E. hat ihre Logik auch da, wo sie die Theoretiker nicht haben. Alles ist in Auflösung. Jeder macht was er will. Die AAU-E. Berlin wird vom ganzen Reich bombardiert. Sie erklärt in ihrer „Einheitsfront“, daß sie über die KAPD, die sie jedoch nicht, aussprechen, daß die Mitglieder der KAPD, „empört“ sind über die Haltung und Taktik der Partei zur „Kartellbildung“. Arme Mitglieder der KAPD, Empört, und keine Opposition.

In Wirklichkeit liegen die Dinge sehr klar. Unfähig die Bedingungen des proletarischen Klassenkampfes zu begreifen, unfähig, im Sinne der Erfahrungen der proletarischen Revolution praktisch zu handeln, verfiel man bekanntlich auf den zynischen Gedanken, die „Opposition“ eine bloße zurückgezogene „Kartell“ zu bilden. Monatelange schon dauert das „Schweigeverbot“. Wir sind wirklich gespannt, wenn die große Bombe einmal platzt und die Erzeuger dieser Mißgeburt ihr Kindlein zeigen werden. Die in voriger Nummer enthaltene Rühmlich-nicht-an-Resolution des Parteitag der KPD-Opposition ist ja wohl schon ein Stück davon. Es ist die „Theorie“. Nun muß doch bald auch die Praxis folgen! Wird das ein Gaudium werden: die AAU-E. wie die „Kämpfer“ gegen die KPD-Opposition? Die AAU-E. als „Kämpfer“ gegen die Partei — die KPD-Opposition wird sich ihr zu Liebe wohl gleich zum Sterbebett legen! Diese AAU-E. muß sich zu allem Überdramm Redensarten über ihre Bankrott-Politik als „revolutionär“ auszusprechen, andere, denen Grundsätze der proletarischen Revolution höher stehen als irgend ein Kuddelmuddel, wo die Prinzipien verschleiert werden wie Kaminfeuchter, als „Demagogen“ hinzustellen.

Der „Proletarische Zeitgeist“ Nr. 16, eine Zeitung der AAU-E. Sachsen schreibt in einem vier Spalten langen Artikel: „Wohin treibt die AAU-E. Berliner Richtung?“

„Diese Leute machen den Eindruck von abgestumpften Soldaten, die von der Front desertieren und sich im Wald als Feuerhaken angeschlossen haben.“

Sie — die AAU-E. Berliner Richtung — sitzt in etlichen Bierlokale, alibiwohnt sich am Lokalbesten, (weil sonst kein Geld für Bier da wäre), drei bis vier Mann hoch in drei bis vier Bezirken, mehr nicht! Wir haben diesem Urteil aus den eigenen Reihen nichts hinzuzufügen, wichtig jedoch ist die „Theorie“ der Kritiker, man lese:

„Dieser manchen gerät Widerborstlich (gegen die Partei, R. d. KAZ.) bis zu einer Theorie, und sie sagen: alle, die mehr wissen wie ich, die soll der Teufel haben.“ Die Stellung des „Proletarischen Zeitgeistes“ zu dieser Theorie ist:

„Es geht natürlich zu weit; aber ein vernünftiger Schmeißer kann ein richtiges Urteil bei solchen Spitzensatzungen (II) nicht unterdrücken.“

„Mentioniert diese AAU-E. die „Kämpfer“, das ist die Opposition dagegen, die Mitglieder, die gegen die Kartellgeschichte erklären.“

„Es zeigt sich schon die Form der wichtigsten Spitzensatzungen, die Einzigkeit der Arbeiterklasse ist nicht das Ergebnis von Geheimdiplomatie. — Wir müssen zeigen, daß die AAU-E. Berlin die richtige Rolle spielt, denn wir sind angezogen, zuerst der KAP, nachzutreten. Es würde, wie die „KAZ.“ berichtet, schon im Februar d. J. von der KAP, liniengeändert. Die KAPD, verlangte ganz einfach Verweigerung, so wie es Amsterdam mit Moskau macht — und wie es ganz richtig ist.“

„Weil die Leute in der „Einheitsfront“ immer noch die Männer mit den Brettern vor den Köpfen meinen, sich noch nicht als „Kämpfer“ zu fühlen, als sie sind, die Fragen zern verschäben möchten, es war notwendig, die Dinge wiederum richtig hinzustellen. Es handelt sich also erstens um die Frage: Sozialdemokratische Konventpolitik, oder offene Kritik gegen die Partei? Es würde, wie die „KAZ.“ berichtet, schon im Februar d. J. von der KAP, liniengeändert. Die KAPD, verlangte ganz einfach Verweigerung, so wie es Amsterdam mit Moskau macht — und wie es ganz richtig ist.“

„Wir halten es außerdem für notwendig, unsere Kritik zu bündeln und sie in einen Kampf zu verwickeln. Nur die offene Kritik kann in offenen Kampfe, die wir nie ablehnen, sondern in jeder Beziehung auf der Grundlage der Räte und Aktionsausschüsse fördern, mit der Kompromisschere zu Zwecke des Massenlanges ist blöde Demagogie. Nur die offene Kritik kann die Arbeiter, die zum Zwecke der gegenseitigen Aussprache, zum Zwecke der Austragung der Gegensätze, fordern wir alle Arbeiter, die nach Klarheit ringen, auf die Verbindung mit der KAPD und AAU, anzuknüpfen. Wir sagen: Was ist die Aufgabe der Arbeiter, die zum Zwecke der gegenseitigen Aussprache, zum Zwecke der Austragung der Gegensätze, fordern wir alle Arbeiter, die nach Klarheit ringen, auf die Verbindung mit der KAPD und AAU, anzuknüpfen.“

„Freier“ singen wollen. Der letzte Ton der drei Strophen, welche gesungen wurden, war noch nicht verklungen — und schon fing die Musik an, um die Gemütskräfte wieder zu heben, den Schläger „Was macht die mit dem Kote lieber Hans“ usw. zu spielen. Alles sang natürlich aus vollen und sehr frischen Kehlen mit. Damit dokumentierte der RFB seinen „Klassenkampf“ Charakter. Wie lange der Rummel noch sein können wir nicht sagen. — Dem Verlassen des Saales sah man auf Flur und Hof Frontkämpfer, welche mit Mänteln vom Roten Frauen- und Mädchenbund „Revolution“ machten. Wie versteht sich von selbst. Mein Bruder war auch Mitglied des Roten Jungsturm, ist aber zu der Überzeugung gekommen, daß man mit Demonstrationen, Parade-märschen und Tanz nicht das Proletariat befreien kann. — Es liebe die Proletarische Revolution im Geiste Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg.

Ein Sympathisierer und ein ehem. Mitglied des J.-St. Richard und Fritz Götz.

Ein Aufruf des PGD.

Der PGD. wendet sich an uns mit dem Ersuchen, nachstehende Publikationen zu veröffentlichen. Wir kommen dem nach. Wir begrüßen es, daß die Mitglieder des PGD, dessen eingedenk bleiben, daß der PGD ein Werkzeug der proletarischen Revolution bleiben soll, nicht ein Werkzeug der Noske'schen Partei. Wir glauben jedoch, daß dieser Schritt der organisatorischen Klärung nicht halber Schritt ist. Ein wahrer Soldat der proletarischen Revolution muß sich Klarheit verschaffen über die Bedingungen der proletarischen Revolution. Deshalb kann auch der PGD nicht umhin, zu den durch die Krise in der KPD, aufgeworfenen Fragen: Rätlichkeit und seine Entwicklung, Gewerkschaften, Parlamentarismus usw. Stellung zu nehmen. Die beste Unterstützung der proletarischen Revolution ist die konsequente politische Unterstützung der wirklichen revolutionären Partei und ihrer programmatischen Grundsätze. Die KAPD. vertritt die Meinung, daß, so richtig es ist, daß das Proletariat auch auf dem Gebiete des Kranken- und Verdienstendienstes organisatorisch gewappnet sein muß, das Heer der Vorkämpfer der proletarischen Revolution doch eine organisatorische und politische Einheit darstellen muß, und nur innerhalb dieser Einheit eine Gliederung erfolgen darf. Es gibt nur ein für oder wieder die proletarische Revolution, und dies gilt für jeden Kämpfer, denn der Kampf ist kein Sport, er ist für jeden Kämpfer eine Frage der Erkenntnis der Bedingungen des proletarischen Befreiungskampfes, bei dem es keine Neutralität gibt. Der Aufruf lautet:

An das revolutionäre Proletariat!

Genossen!

Genossen! schenken wir uns veranlaßt, durch die „KAZ.“ zu die Öffentlichkeit zu ziehen. Wie in den meisten anderen Sport- und Kulturorganen, so hat auch im Proletarischen Gesundheitsdienst die Verschmelzungsfrage in der letzten Zeit eine große Rolle gespielt. Wie man im großen Maßstabe den Eki-Brief verwerflich, so tat man dies in unserer Bewegung durch Verkaufsgeschäfte. In der letzten Versammlung des PGD, Berlin, wurde eine Resolution zur ASB-Frage von Bundesrat 1924, während die aus den Reihen der Berliner Mitgliedschaft kommenden Anträge gegen die Zusammenarbeit (noch nicht einmal Verschmelzung mit dem ASB, aber für die ASB, wie es hinter dem Rücken der Genossen Einigungsverhandlungen mit den hierin äußerst spröden Polizei-Samaritanen anzuheben, die aber zu dem Ergebnis führten, daß man sich hierüber einige tüchtige Artikel von den „Linken“ ASB, hielte. In den Versammlungen des PGD, Berlin, so wie auch in Brandenburg und dem übrigen Reich verweigerte man nicht durch allerlei Lügen und anderen menschlichen Methoden, Zuhilfenahme von „Parteilosen“ zu Frölichkeit über die ASB, aber für die ASB, wie es hinter dem Rücken der Genossen Einigungsverhandlungen mit den hierin äußerst spröden Polizei-Samaritanen anzuheben, die aber zu dem Ergebnis führten, daß man sich hierüber einige tüchtige Artikel von den „Linken“ ASB, hielte. In den Versammlungen des PGD, Berlin, so wie auch in Brandenburg und dem übrigen Reich verweigerte man nicht durch allerlei Lügen und anderen menschlichen Methoden, Zuhilfenahme von „Parteilosen“ zu Frölichkeit über die ASB, aber für die ASB, wie es hinter dem Rücken der Genossen Einigungsverhandlungen mit den hierin äußerst spröden Polizei-Samaritanen anzuheben, die aber zu dem Ergebnis führten, daß man sich hierüber einige tüchtige Artikel von den „Linken“ ASB, hielte. In den Versammlungen des PGD, Berlin, so wie auch in Brandenburg und dem übrigen Reich verweigerte man nicht durch allerlei Lügen und anderen menschlichen Methoden, Zuhilfenahme von „Parteilosen“ zu Frölichkeit über die ASB, aber für die ASB, wie es hinter dem Rücken der Genossen Einigungsverhandlungen mit den hierin äußerst spröden Polizei-Samaritanen anzuheben, die aber zu dem Ergebnis führten, daß man sich hierüber einige tüchtige Artikel von den „Linken“ ASB, hielte. In den Versammlungen des PGD, Berlin, so wie auch in Brandenburg und dem übrigen Reich verweigerte man nicht durch allerlei Lügen und anderen menschlichen Methoden, Zuhilfenahme von „Parteilosen“ zu Frölichkeit über die ASB, aber für die ASB, wie es hinter dem Rücken der Genossen Einigungsverhandlungen mit den hierin äußerst spröden Polizei-Samaritanen anzuheben, die aber zu dem Ergebnis führten, daß man sich hierüber einige tüchtige Artikel von den „Linken“ ASB, hielte. In den Versammlungen des PGD, Berlin, so wie auch in Brandenburg und dem übrigen Reich verweigerte man nicht durch allerlei Lügen und anderen menschlichen Methoden, Zuhilfenahme von „Parteilosen“ zu Frölichkeit über die ASB, aber für die ASB, wie es hinter dem Rücken der Genossen Einigungsverhandlungen mit den hierin äußerst spröden Polizei-Samaritanen anzuheben, die aber zu dem Ergebnis führten, daß man sich hierüber einige tüchtige Artikel von den „Linken“ ASB, hielte. In den Versammlungen des PGD, Berlin, so wie auch in Brandenburg und dem übrigen Reich verweigerte man nicht durch allerlei Lügen und anderen menschlichen Methoden, Zuhilfenahme von „Parteilosen“ zu Frölichkeit über die ASB, aber für die ASB, wie es hinter dem Rücken der Genossen Einigungsverhandlungen mit den hierin äußerst spröden Polizei-Samaritanen anzuheben, die aber zu dem Ergebnis führten, daß man sich hierüber einige tüchtige Artikel von den „Linken“ ASB, hielte. In den Versammlungen des PGD, Berlin, so wie auch in Brandenburg und dem übrigen Reich verweigerte man nicht durch allerlei Lügen und anderen menschlichen Methoden, Zuhilfenahme von „Parteilosen“ zu Frölichkeit über die ASB, aber für die ASB, wie es hinter dem Rücken der Genossen Einigungsverhandlungen mit den hierin äußerst spröden Polizei-Samaritanen anzuheben, die aber zu dem Ergebnis führten, daß man sich hierüber einige tüchtige Artikel von den „Linken“ ASB, hielte. In den Versammlungen des PGD, Berlin, so wie auch in Brandenburg und dem übrigen Reich verweigerte man nicht durch allerlei Lügen und anderen menschlichen Methoden, Zuhilfenahme von „Parteilosen“ zu Frölichkeit über die ASB, aber für die ASB, wie es hinter dem Rücken der Genossen Einigungsverhandlungen mit den hierin äußerst spröden Polizei-Samaritanen anzuheben, die aber zu dem Ergebnis führten, daß man sich hierüber einige tüchtige Artikel von den „Linken“ ASB, hielte. In den Versammlungen des PGD, Berlin, so wie auch in Brandenburg und dem übrigen Reich verweigerte man nicht durch allerlei Lügen und anderen menschlichen Methoden, Zuhilfenahme von „Parteilosen“ zu Frölichkeit über die ASB, aber für die ASB, wie es hinter dem Rücken der Genossen Einigungsverhandlungen mit den hierin äußerst spröden Polizei-Samaritanen anzuheben, die aber zu dem Ergebnis führten, daß man sich hierüber einige tüchtige Artikel von den „Linken“ ASB, hielte. In den Versammlungen des PGD, Berlin, so wie auch in Brandenburg und dem übrigen Reich verweigerte man nicht durch allerlei Lügen und anderen menschlichen Methoden, Zuhilfenahme von „Parteilosen“ zu Frölichkeit über die ASB, aber für die ASB, wie es hinter dem Rücken der Genossen Einigungsverhandlungen mit den hierin äußerst spröden Polizei-Samaritanen anzuheben, die aber zu dem Ergebnis führten, daß man sich hierüber einige tüchtige Artikel von den „Linken“ ASB, hielte. In den Versammlungen des PGD, Berlin, so wie auch in Brandenburg und dem übrigen Reich verweigerte man nicht durch allerlei Lügen und anderen menschlichen Methoden, Zuhilfenahme von „Parteilosen“ zu Frölichkeit über die ASB, aber für die ASB, wie es hinter dem Rücken der Genossen Einigungsverhandlungen mit den hierin äußerst spröden Polizei-Samaritanen anzuheben, die aber zu dem Ergebnis führten, daß man sich hierüber einige tüchtige Artikel von den „Linken“ ASB, hielte. In den Versammlungen des PGD, Berlin, so wie auch in Brandenburg und dem übrigen Reich verweigerte man nicht durch allerlei Lügen und anderen menschlichen Methoden, Zuhilfenahme von „Parteilosen“ zu Frölichkeit über die ASB, aber für die ASB, wie es hinter dem Rücken der Genossen Einigungsverhandlungen mit den hierin äußerst spröden Polizei-Samaritanen anzuheben, die aber zu dem Ergebnis führten, daß man sich hierüber einige tüchtige Artikel von den „Linken“ ASB, hielte. In den Versammlungen des PGD, Berlin, so wie auch in Brandenburg und dem übrigen Reich verweigerte man nicht durch allerlei Lügen und anderen menschlichen Methoden, Zuhilfenahme von „Parteilosen“ zu Frölichkeit über die ASB, aber für die ASB, wie es hinter dem Rücken der Genossen Einigungsverhandlungen mit den hierin äußerst spröden Polizei-Samaritanen anzuheben, die aber zu dem Ergebnis führten, daß man sich hierüber einige tüchtige Artikel von den „Linken“ ASB, hielte. In den Versammlungen des PGD, Berlin, so wie auch in Brandenburg und dem übrigen Reich verweigerte man nicht durch allerlei Lügen und anderen menschlichen Methoden, Zuhilfenahme von „Parteilosen“ zu Frölichkeit über die ASB, aber für die ASB, wie es hinter dem Rücken der Genossen Einigungsverhandlungen mit den hierin äußerst spröden Polizei-Samaritanen anzuheben, die aber zu dem Ergebnis führten, daß man sich hierüber einige tüchtige Artikel von den „Linken“ ASB, hielte. In den Versammlungen des PGD, Berlin, so wie auch in Brandenburg und dem übrigen Reich verweigerte man nicht durch allerlei Lügen und anderen menschlichen Methoden, Zuhilfenahme von „Parteilosen“ zu Frölichkeit über die ASB, aber für die ASB, wie es hinter dem Rücken der Genossen Einigungsverhandlungen mit den hierin äußerst spröden Polizei-Samaritanen anzuheben, die aber zu dem Ergebnis führten, daß man sich hierüber einige tüchtige Artikel von den „Linken“ ASB, hielte. In den Versammlungen des PGD, Berlin, so wie auch in Brandenburg und dem übrigen Reich verweigerte man nicht durch allerlei Lügen und anderen menschlichen Methoden, Zuhilfenahme von „Parteilosen“ zu Frölichkeit über die ASB, aber für die ASB, wie es hinter dem Rücken der Genossen Einigungsverhandlungen mit den hierin äußerst spröden Polizei-Samaritanen anzuheben, die aber zu dem Ergebnis führten, daß man sich hierüber einige tüchtige Artikel von den „Linken“ ASB, hielte. In den Versammlungen des PGD, Berlin, so wie auch in Brandenburg und dem übrigen Reich verweigerte man nicht durch allerlei Lügen und anderen menschlichen Methoden, Zuhilfenahme von „Parteilosen“ zu Frölichkeit über die ASB, aber für die ASB, wie es hinter dem Rücken der Genossen Einigungsverhandlungen mit den hierin äußerst spröden Polizei-Samaritanen anzuheben, die aber zu dem Ergebnis führten, daß man sich hierüber einige tüchtige Artikel von den „Linken“ ASB, hielte. In den Versammlungen des PGD, Berlin, so wie auch in Brandenburg und dem übrigen Reich verweigerte man nicht durch allerlei Lügen und anderen menschlichen Methoden, Zuhilfenahme von „Parteilosen“ zu Frölichkeit über die ASB, aber für die ASB, wie es hinter dem Rücken der Genossen Einigungsverhandlungen mit den hierin äußerst spröden Polizei-Samaritanen anzuheben, die aber zu dem Ergebnis führten, daß man sich hierüber einige tüchtige Artikel von den „Linken“ ASB, hielte. In den Versammlungen des PGD, Berlin, so wie auch in Brandenburg und dem übrigen Reich verweigerte man nicht durch allerlei Lügen und anderen menschlichen Methoden, Zuhilfenahme von „Parteilosen“ zu Frölichkeit über die ASB, aber für die ASB, wie es hinter dem Rücken der Genossen Einigungsverhandlungen mit den hierin äußerst spröden Polizei-Samaritanen anzuheben, die aber zu dem Ergebnis führten, daß man sich hierüber einige tüchtige Artikel von den „Linken“ ASB, hielte. In den Versammlungen des PGD, Berlin, so wie auch in Brandenburg und dem übrigen Reich verweigerte man nicht durch allerlei Lügen und anderen menschlichen Methoden, Zuhilfenahme von „Parteilosen“ zu Frölichkeit über die ASB, aber für die ASB, wie es hinter dem Rücken der Genossen Einigungsverhandlungen mit den hierin äußerst spröden Polizei-Samaritanen anzuheben, die aber zu dem Ergebnis führten, daß man sich hierüber einige tüchtige Artikel von den „Linken“ ASB, hielte. In den Versammlungen des PGD, Berlin, so wie auch in Brandenburg und dem übrigen Reich verweigerte man nicht durch allerlei Lügen und anderen menschlichen Methoden, Zuhilfenahme von „Parteilosen“ zu Frölichkeit über die ASB, aber für die ASB, wie es hinter dem Rücken der Genossen Einigungsverhandlungen mit den hierin äußerst spröden Polizei-Samaritanen anzuheben, die aber zu dem Ergebnis führten, daß man sich hierüber einige tüchtige Artikel von den „Linken“ ASB, hielte. In den Versammlungen des PGD, Berlin, so wie auch in Brandenburg und dem übrigen Reich verweigerte man nicht durch allerlei Lügen und anderen menschlichen Methoden, Zuhilfenahme von „Parteilosen“ zu Frölichkeit über die ASB, aber für die ASB, wie es hinter dem Rücken der Genossen Einigungsverhandlungen mit den hierin äußerst spröden Polizei-Samaritanen anzuheben, die aber zu dem Ergebnis führten, daß man sich hierüber einige tüchtige Artikel von den „Linken“ ASB, hielte. In den Versammlungen des PGD, Berlin, so wie auch in Brandenburg und dem übrigen Reich verweigerte man nicht durch allerlei Lügen und anderen menschlichen Methoden, Zuhilfenahme von „Parteilosen“ zu Frölichkeit über die ASB, aber für die ASB, wie es hinter dem Rücken der Genossen Einigungsverhandlungen mit den hierin äußerst spröden Polizei-Samaritanen anzuheben, die aber zu dem Ergebnis führten, daß man sich hierüber einige tüchtige Artikel von den „Linken“ ASB, hielte. In den Versammlungen des PGD, Berlin, so wie auch in Brandenburg und dem übrigen Reich verweigerte man nicht durch allerlei Lügen und anderen menschlichen Methoden, Zuhilfenahme von „Parteilosen“ zu Frölichkeit über die ASB, aber für die ASB, wie es hinter dem Rücken der Genossen Einigungsverhandlungen mit den hierin äußerst spröden Polizei-Samaritanen anzuheben, die aber zu dem Ergebnis führten, daß man sich hierüber einige tüchtige Artikel von den „Linken“ ASB, hielte. In den Versammlungen des PGD, Berlin, so wie auch in Brandenburg und dem übrigen Reich verweigerte man nicht durch allerlei Lügen und anderen menschlichen Methoden, Zuhilfenahme von „Parteilosen“ zu Frölichkeit über die ASB, aber für die ASB, wie es hinter dem Rücken der Genossen Einigungsverhandlungen mit den hierin äußerst spröden Polizei-Samaritanen anzuheben, die aber zu dem Ergebnis führten, daß man sich hierüber einige tüchtige Artikel von den „Linken“ ASB, hielte. In den Versammlungen des PGD, Berlin, so wie auch in Brandenburg und dem übrigen Reich verweigerte man nicht durch allerlei Lügen und anderen menschlichen Methoden, Zuhilfenahme von „Parteilosen“ zu Frölichkeit über die ASB, aber für die ASB, wie es hinter dem Rücken der Genossen Einigungsverhandlungen mit den hierin äußerst spröden Polizei-Samaritanen anzuheben, die aber zu dem Ergebnis führten, daß man sich hierüber einige tüchtige Artikel von den „Linken“ ASB, hielte. In den Versammlungen des PGD, Berlin, so wie auch in Brandenburg und dem übrigen Reich verweigerte man nicht durch allerlei Lügen und anderen menschlichen Methoden, Zuhilfenahme von „Parteilosen“ zu Frölichkeit über die ASB, aber für die ASB, wie es hinter dem Rücken der Genossen Einigungsverhandlungen mit den hierin äußerst spröden Polizei-Samaritanen anzuheben, die aber zu dem Ergebnis führten, daß man sich hierüber einige tüchtige Artikel von den „Linken“ ASB, hielte. In den Versammlungen des PGD, Berlin, so wie auch in Brandenburg und dem übrigen Reich verweigerte man nicht durch allerlei Lügen und anderen menschlichen Methoden, Zuhilfenahme von „Parteilosen“ zu Frölichkeit über die ASB, aber für die ASB, wie es hinter dem Rücken der Genossen Einigungsverhandlungen mit den hierin äußerst spröden Polizei-Samaritanen anzuheben, die aber zu dem Ergebnis führten, daß man sich hierüber einige tüchtige Artikel von den „Linken“ ASB, hielte. In den Versammlungen des PGD, Berlin, so wie auch in Brandenburg und dem übrigen Reich verweigerte man nicht durch allerlei Lügen und anderen menschlichen Methoden, Zuhilfenahme von „Parteilosen“ zu Frölichkeit über die ASB, aber für die ASB, wie es hinter dem Rücken der Genossen Einigungsverhandlungen mit den hierin äußerst spröden Polizei-Samaritanen anzuheben, die aber zu dem Ergebnis führten, daß man sich hierüber einige tüchtige Artikel von den „Linken“ ASB, hielte. In den Versammlungen des PGD, Berlin, so wie auch in Brandenburg und dem übrigen Reich verweigerte man nicht durch allerlei Lügen und anderen menschlichen Methoden, Zuhilfenahme von „Parteilosen“ zu Frölichkeit über die ASB, aber für die ASB, wie es hinter dem Rücken der Genossen Einigungsverhandlungen mit den hierin äußerst spröden Polizei-Samaritanen anzuheben, die aber zu dem Ergebnis führten, daß man sich hierüber einige tüchtige Artikel von den „Linken“ ASB, hielte. In den Versammlungen des PGD, Berlin, so wie auch in Brandenburg und dem übrigen Reich verweigerte man nicht durch allerlei Lügen und anderen menschlichen Methoden, Zuhilfenahme von „Parteilosen“ zu Frölichkeit über die ASB, aber für die ASB, wie es hinter dem Rücken der Genossen Einigungsverhandlungen mit den hierin äußerst spröden Polizei-Samaritanen anzuheben, die aber zu dem Ergebnis führten, daß man sich hierüber einige tüchtige Artikel von den „Linken“ ASB, hielte. In den Versammlungen des PGD, Berlin, so wie auch in Brandenburg und dem übrigen Reich verweigerte man nicht durch allerlei Lügen und anderen menschlichen Methoden, Zuhilfenahme von „Parteilosen“ zu Frölichkeit über die ASB, aber für die ASB, wie es hinter dem Rücken der Genossen Einigungsverhandlungen mit den hierin äußerst spröden Polizei-Samaritanen anzuheben, die aber zu dem Ergebnis führten, daß man sich hierüber einige tüchtige Artikel von den „Linken“ ASB, hielte. In den Versammlungen des PGD, Berlin, so wie auch in Brandenburg und dem übrigen Reich verweigerte man nicht durch allerlei Lügen und anderen menschlichen Methoden, Zuhilfenahme von „Parteilosen“ zu Frölichkeit über die ASB, aber für die ASB, wie es hinter dem Rücken der Genossen Einigungsverhandlungen mit den hierin äußerst spröden Polizei-Samaritanen anzuheben, die aber zu dem Ergebnis führten, daß man sich hierüber einige tüchtige Artikel von den „Linken“ ASB, hielte. In den Versammlungen des PGD, Berlin, so wie auch in Brandenburg und dem übrigen Reich verweigerte man nicht durch allerlei Lügen und anderen menschlichen Methoden, Zuhilfenahme von „Parteilosen“ zu Frölichkeit über die ASB, aber für die ASB, wie es hinter dem Rücken der Genossen Einigungsverhandlungen mit den hierin äußerst spröden Polizei-Samaritanen anzuheben, die aber zu dem Ergebnis führten, daß man sich hierüber einige tüchtige Artikel von den „Linken“ ASB, hielte. In den Versammlungen des PGD, Berlin, so wie auch in Brandenburg und dem übrigen Reich verweigerte man nicht durch allerlei Lügen und anderen menschlichen Methoden, Zuhilfenahme von „Parteilosen“ zu Frölichkeit über die ASB, aber für die ASB, wie es hinter dem Rücken der Genossen Einigungsverhandlungen mit den hierin äußerst spröden Polizei-Samaritanen anzuheben, die aber zu dem Ergebnis führten, daß man sich hierüber einige tüchtige Artikel von den „Linken“ ASB, hielte. In den Versammlungen des PGD, Berlin, so wie auch in Brandenburg und dem übrigen Reich verweigerte man nicht durch allerlei Lügen und anderen menschlichen Methoden, Zuhilfenahme von „Parteilosen“ zu Frölichkeit über die ASB, aber für die ASB, wie es hinter dem Rücken der Genossen Einigungsverhandlungen mit den hierin äußerst spröden Polizei-Samaritanen anzuheben, die aber zu dem Ergebnis führten, daß man sich hierüber einige tüchtige Artikel von den „Linken“ ASB, hielte. In den Versammlungen des PGD, Berlin, so wie auch in Brandenburg und dem übrigen Reich verweigerte man nicht durch allerlei Lügen und anderen menschlichen Methoden, Zuhilfenahme von „Parteilosen“ zu Frölichkeit über die ASB, aber für die ASB, wie es hinter dem Rücken der Genossen Einigungsverhandlungen mit den hierin äußerst spröden Polizei-Samaritanen anzuheben, die aber zu dem Ergebnis führten, daß man sich hierüber einige tüchtige Artikel von den „Linken“ ASB, hielte. In den Versammlungen des PGD, Berlin, so wie auch in Brandenburg und dem übrigen Reich verweigerte man nicht durch allerlei Lügen und anderen menschlichen Methoden, Zuhilfenahme von „Parteilosen“ zu Frölichkeit über die ASB, aber für die ASB, wie es hinter dem Rücken der Genossen Einigungsverhandlungen mit den hierin äußerst spröden Polizei-Samaritanen anzuheben, die aber zu dem Ergebnis führten, daß man sich hierüber einige tüchtige Artikel von den „Linken“ ASB, hielte. In den Versammlungen des PGD, Berlin, so wie auch in Brandenburg und dem übrigen Reich verweigerte man nicht durch allerlei Lügen und anderen menschlichen Methoden, Zuhilfenahme von „Parteilosen“ zu Frölichkeit über die ASB, aber für die ASB, wie es hinter dem Rücken der Genossen Einigungsverhandlungen mit den hierin äußerst spröden Polizei-Samaritanen anzuheben, die aber zu dem Ergebnis führten, daß man sich hierüber einige tüchtige Artikel von den „Linken“ ASB, hielte. In den Versammlungen des PGD, Berlin, so wie auch in Brandenburg und dem übrigen Reich verweigerte man nicht durch allerlei Lügen und anderen menschlichen Methoden, Zuhilfenahme von „Parteilosen“ zu Frölichkeit über die ASB, aber für die ASB, wie es hinter dem Rücken der Genossen Einigungsverhandlungen mit den hierin äußerst spröden Polizei-Samaritanen anzuheben, die aber zu dem Ergebnis führten, daß man sich hierüber einige tüchtige Artikel von den „Linken“ ASB, hielte. In den Versammlungen des PGD, Berlin, so wie auch in Brandenburg und dem übrigen Reich verweigerte man nicht durch allerlei Lügen und anderen menschlichen Methoden, Zuhilfenahme von „Parteilosen“ zu Frölichkeit über die ASB, aber für die ASB, wie es hinter dem Rücken der Genossen Einigungsverhandlungen mit den hierin äußerst spröden Polizei-Samaritanen anzuheben, die aber zu dem Ergebnis führten, daß man sich hierüber einige tüchtige Artikel von den „Linken“ ASB, hielte. In den Versammlungen des PGD, Berlin, so wie auch in Brandenburg und dem übrigen Reich verweigerte man nicht durch allerlei Lügen und anderen menschlichen Methoden, Zuhilfenahme von „Parteilosen“ zu Frölichkeit über die ASB, aber für die ASB, wie es hinter dem Rücken der Genossen Einigungsverhandlungen mit den hierin äußerst spröden Polizei-Samaritanen anzuheben, die aber zu dem Ergebnis führten, daß man sich hierüber einige tüchtige Artikel von den „Linken“ ASB, hielte. In den Versammlungen des PGD, Berlin, so wie auch in Brandenburg und dem übrigen Reich verweigerte man nicht durch allerlei Lügen und anderen menschlichen Methoden, Zuhilfenahme von „Parteilosen“ zu Frölichkeit über die ASB, aber für die ASB, wie es hinter dem Rücken der Genossen Einigungsverhandlungen mit den hierin äußerst spröden Polizei-Samaritanen anzuheben, die aber zu dem Ergebnis führten, daß man sich hierüber einige tüchtige Artikel von den „Linken“ ASB, hielte. In den Versammlungen des PGD, Berlin, so wie auch in Brandenburg und dem übrigen Reich verweigerte man nicht durch allerlei Lügen und anderen menschlichen Methoden, Zuhilfenahme von „Parteilosen“ zu Frölichkeit über die ASB, aber für die ASB, wie es hinter dem Rücken der Genossen Einigungsverhandlungen mit den hierin äußerst spröden Polizei-Samaritanen anzuheben, die aber zu dem Ergebnis führten, daß man sich hierüber einige tüchtige Artikel von den „Linken“ ASB, hielte. In den Versammlungen des PGD, Berlin, so wie auch in Brandenburg und dem übrigen Reich verweigerte man nicht durch allerlei Lügen und anderen menschlichen Methoden, Zuhilfenahme von „Parteilosen“ zu Frölichkeit über die ASB, aber für die ASB, wie es hinter dem Rücken der Genossen Einigungsverhandlungen mit den hierin äußerst spröden Polizei-Samaritanen anzuheben, die aber zu dem Ergebnis führten, daß man sich hierüber einige tüchtige Artikel von den „Linken“ ASB, hielte. In den Versammlungen des PGD, Berlin, so wie auch in Brandenburg und dem übrigen Reich verweigerte man nicht durch allerlei Lügen und anderen menschlichen Methoden, Zuhilfenahme von „Parteilosen“ zu Frölichkeit über die ASB, aber für die ASB, wie es hinter dem Rücken der Genossen Einigungsverhandlungen mit den hierin äußerst spröden Polizei-Samaritanen anzuheben, die aber zu dem Ergebnis führten, daß man sich hierüber einige tüchtige Artikel von den „Linken“ ASB, hielte. In den Versammlungen des PGD, Berlin, so wie auch in Brandenburg und dem übrigen Reich verweigerte man nicht durch allerlei Lügen und anderen menschlichen Methoden, Zuhilfenahme von „Parteilosen“ zu Frölichkeit über die ASB, aber für die ASB, wie es hinter dem Rücken der Genossen Einigungsverhandlungen mit den hierin äußerst spröden Polizei-Samaritanen anzuheben, die aber zu dem Ergebnis führten, daß man sich hierüber einige tüchtige Artikel von den „Linken“ ASB, hielte. In den Versammlungen des PGD, Berlin, so wie auch in Brandenburg und dem übrigen Reich verweigerte man nicht durch allerlei Lügen und anderen menschlichen Methoden, Zuhilfenahme von „Parteilosen“ zu Frölichkeit über die ASB, aber für die ASB, wie es hinter dem Rücken der Genossen Einigungsverhandlungen mit den hierin äußerst spröden Polizei-Samaritanen anzuheben, die aber zu dem Ergebnis führten, daß man sich hierüber einige tüchtige Artikel von den „Linken“ ASB, hielte. In den Versammlungen des PGD, Berlin, so wie auch in Brandenburg und dem übrigen Reich verweigerte man nicht durch allerlei Lügen und anderen menschlichen Methoden, Zuhilfenahme von „Parteilosen“ zu Frölichkeit über die ASB, aber für die ASB, wie es hinter dem Rücken der Genossen Einigungsverhandlungen mit den hierin äußerst spröden Polizei-Samaritanen anzuheben, die aber zu dem Ergebnis führten, daß man sich hierüber einige tüchtige Artikel von den „Linken“ ASB, hielte. In den Versammlungen des PGD, Berlin, so wie auch in Brandenburg und dem übrigen Reich verweigerte man nicht durch allerlei Lügen und anderen menschlichen Methoden, Zuhilfenahme von „Parteilosen“ zu Frölichkeit über die ASB, aber für die ASB, wie es hinter dem Rücken der Genossen Einigungsverhandlungen mit den hierin äußerst spröden Polizei-Samaritanen anzuheben, die aber zu dem Ergebnis führten, daß man sich hierüber einige tüchtige Artikel von den „Linken“ ASB, hielte. In den Versammlungen des PGD, Berlin, so wie auch in Brandenburg und dem übrigen Reich verweigerte man nicht durch allerlei Lügen und anderen menschlichen Methoden, Zuhilfenahme von „Parteilosen“ zu Frölichkeit über die ASB, aber für die ASB, wie es hinter dem Rücken der Genossen Einigungsverhandlungen mit den hierin äußerst spröden Polizei-Samaritanen anzuheben, die aber zu dem Ergebnis führten, daß man sich hierüber einige tüchtige Artikel von den „Linken“ ASB, hielte. In den Versammlungen des PGD, Berlin, so wie auch in Brandenburg und dem übrigen Reich verweigerte man nicht durch allerlei Lügen und anderen menschlichen Methoden, Zuhilfenahme von „Parteilosen“ zu Frölichkeit über die ASB, aber für die ASB, wie es hinter dem Rücken der Genossen Einigungsverhandlungen mit den hierin äußerst spröden Polizei-Samaritanen anzuheben, die aber zu dem Ergebnis führten, daß man sich hierüber einige tüchtige Artikel von den „Linken“ ASB, hielte. In den Versammlungen des PGD, Berlin, so wie auch in Brandenburg und dem übrigen Reich verweigerte man nicht durch allerlei Lügen und anderen menschlichen Methoden, Zuhilfenahme von „Parteilosen“ zu Frölichkeit über die ASB, aber für die ASB, wie es hinter dem Rücken der Genossen Einigungsverhandlungen mit den hierin äußerst spröden Polizei-Samaritanen anzuheben, die aber zu dem Ergebnis führten, daß man sich hierüber einige tüchtige Artikel von den „Linken“ ASB, hielte. In den Versammlungen des PGD, Berlin, so wie auch in Brandenburg und dem übrigen Reich verweigerte man nicht durch allerlei Lügen und anderen menschlichen Methoden, Zuhilfenahme von „Parteilosen“ zu Frölichkeit über die ASB, aber für die ASB, wie es hinter dem Rücken der Genossen Einigungsverhandlungen mit den hierin äußerst spröden Polizei-Samaritanen anzuheben, die aber zu dem Ergebnis führten, daß man sich hierüber einige tüchtige Artikel von den „Linken“ ASB, hielte. In den Versammlungen des PGD, Berlin, so wie auch in Brandenburg und dem übrigen Reich verweigerte man nicht durch allerlei Lügen und anderen menschlichen Methoden, Zuhilfenahme von „Parteilosen“ zu Frölichkeit über die ASB, aber für die ASB, wie es hinter dem Rücken der Genossen Einigungsverhandlungen mit den hierin äußerst spröden Polizei-Samaritanen anzuheben, die aber zu dem Ergebnis führten, daß man sich hierüber einige tüchtige Artikel von den „Linken“ ASB, hielte. In den Versammlungen des PGD, Berlin, so wie auch in Brandenburg und dem übrigen Reich verweigerte man nicht durch allerlei Lügen und anderen menschlichen Methoden, Zuhilfenahme von „Parteilosen“ zu Frölichkeit über die ASB, aber für die ASB, wie es hinter dem Rücken der Genossen Einigungsverhandlungen mit den hierin äußerst spröden Polizei-Samaritanen anzuheben, die aber zu dem Ergebnis führten, daß man sich hierüber einige tüchtige Artikel von den „Linken“ ASB, hielte. In den Versammlungen des PGD, Berlin, so wie auch in Brandenburg und dem übrigen Reich verweigerte man nicht durch allerlei Lügen und anderen menschlichen Methoden, Zuhilfenahme von „Parteilosen“ zu Frölichkeit über die ASB, aber für die ASB, wie es hinter dem Rücken der Genossen Einigungsverhandlungen mit den hierin äußerst spröden Polizei-Samaritanen anzuheben, die aber zu dem Ergebnis führten, daß man sich hierüber einige tüchtige Artikel von den „Linken“ ASB, hielte. In den Versammlungen des PGD, Berlin, so wie auch in Brandenburg und dem übrigen Reich verweigerte man nicht durch allerlei Lügen und anderen menschlichen Methoden, Zuhilfenahme von „Parteilosen“ zu Frölichkeit über die ASB, aber für die ASB, wie es hinter dem Rücken der Genossen Einigungsverhandlungen mit den hierin äußerst spröden Polizei-Samaritanen anzuheben, die aber zu dem Ergebnis führten, daß man sich hierüber einige tüchtige

...wischen der KPD, linken der Aktion gegen die ... Fürsten und ...
Gewiß wird nach dieser Spuk nur eine Episode bleiben, und die Ermächtigung sehr bald einsetzen. Aber es wird Zeit, daß die Arbeiter befreit: diese freien demagogischen Ausschläge gegen das revolutionäre Bewußtsein des Proletariats erfolgen heute unter den Panen und Trompeten des RFB, unter bluttrüben Reden, unter vielen eckelhaften Schwüren auf die rote Fahne. Der arbeitervordenen Reformismus Moskows greift zu den verwerflichsten Mitteln, um seinen, durch die kapitalistische Entwicklung Rußlands bedingten — konterrevolutionären Kurs zu verschleiern. Und nur der radikale Bruch mit der arbeitervordenen kapitalistischen Reformpolitik der Parlamentsparteien und Gewerkschaften kann eine Garantie dafür sein, das Proletariat vor weiteren Ablenkungsmanövern und konterrevolutionären Anschlägen zu bewahren, um es vorzubereiten auf seine historische Mission: den Sturz des Kapitalismus durch die Diktatur des klassenbewußten Proletariats.

Das Pfingstfest des RFB.

Oder wie die KPD, den Arbeiter Stand in die Augen streut!

Die gesamte KPD-Prese kann sich nicht genug tun in der Verherrlichung des am 22. und 24. Mai in Berlin stattgefundenen 2. Reichstreffens des Roten Frontkämpferbundes. Die „Rote Fahne“ vom 26. Mai nimmt den Mund voll: „Wenn es noch eines Beweises bedürft hat, daß Berlin gestern einen historischen (!) Tag, einen Massenmarsch revolutionärer Arbeiter erlebt hat wie vielleicht nie zuvor, dann ist es das Echo, das die Kundendemonstration in den Zeiten unserer Gegner ... gellen hat.“
Am meisten Raum widmet die „Rote Fahne“ den Zitaten der Reichs-Prese. Die ausführlichen Zitate sind, den Arbeiter nachzuweisen, wie der Klassenhaß des Roten Frontkämpferbundes samt der KPD, einschlägt. Die Ansätze sind voll von Hasswörtern auf die „Staatsführer“ der KPD und ihres Werkzeuges des Roten Frontkämpferbundes.
Wir bestreiten nicht, daß Äußerungen der Feinde des Proletariats in bestimmten Fällen, der Wahrheit sehr nahe kommen. Aber in vorliegendem Falle muß jeden denkenden Arbeiter der geradezu verblöfende Heißhunger der „Rote Fahne“ nach Zitaten, besonders aus der Hugenberg-Prese, stutzig machen. Aus derselben Presse, über die Theodor Wolf im „Berliner Tageblatt“ vom 26. Mai folgendermaßen urteilt: „Das Pfingstfest ist vorher ... aber die bolschewistische Revolution, mit der die Hugenberg-Blätter zweimal täglich den intelligenten Leser geängstigt hatten, ist nicht ausgedehnt, und auch der eifrigste nationale Reporter hat nicht einmal einen kleinen Zwischenfall zu liefern vermocht. Die Panzerwagen, die schweren Geschütze und die sonstigen Kampfinstrumente rasselten nur in den Spalten jener Zeitungen und die Panikmacher müssen von den Geisteschwachen und Nervenschwachen, denen sie die Pfingstrede verkehrt haben, mit allerhöchster Aufmerksamkeit zuhören.“
Wir haben alle die Pfingsttage miterlebt. Rohiger und disziplinierter, das stellen alle bürgerlichen Zeitungen, der „Vorwärts“ eingeschlossen, ohne Ausnahme fest, ist seit dem Massenmarsch die KPD, die Roten Frontkämpferbundes verfallen. Am zweiten Pfingsttage misstrauten sich die „Frontkämpfer“ bei Volkstanz, Tänzchen und Bierbesuchen! Wahrscheinlich ein erregendes Schauspiel für Spießbürger!
Die Lagerberichte der Hugenberg-Prese werden durch den Verlauf der Pfingstdemonstration so gründlich als Demagogik entlarvt, wie selten zuvor: Und ausgerechnet diese Schwandpresse wird zum Kronzeugen für den Roten Frontkämpferbund herangezogen! Zum Kronzeugen, daß die Roten Frontkämpfer „aus überlegen, die revolutionäre Theorie in die revolutionäre Praxis umzusetzen“, wie es Thäl-

mann weismachen versucht! Da hilft nichts, jeder denkende Arbeiter muß bei diesem Schwindel miträstlich sein, gegenüber den Zitaten der Hugenberg-Prese, die von der „Rote Fahne“ in schändlicher Aufmachung dargeboten werden.
Dagegen weiß die „Rote Fahne“ sehr wohl: überhanpt nichts über die Beurteilung der Beweggründe der Presse-Rede der Hugenberg-Zeitungen zu berichten. Wir wollen uns an Stelle der „Rote Fahne“ der Mühe unterziehen, die sehr beachtenswerten Äußerungen der „Germania“ und des „Berliner Tageblatt“ hier vorzubringen.
In dem schon erwähnten Aufsatz von Theodor Wolf heißt es: „Es gilt mit Grundgesichtlichen und ewiger Annahme be-

Jugendgenossen rüstet zur Aktion am 19./20. Juni in Rathenow

schwedischer Gelehrten ... die Stimmung zu schälen, in der geistigste und sorgsamste Bürger nach einem scharfen Regener, einer schützenden Gewalt verlangen.“
Der Nagel auf den Kopf trifft das Zentralorgan des Zentrums „Germania“. In der Abendausgabe vom 25. Mai (also wohlkürzlich vor dem Erscheinen der Ausgabe der „Rote Fahne“) wird der Schwindel aufgedeckt:
„Man weiß aus den Resolutionen, Protesten, aus den Debatten in den Parlamenten und vor allen Dingen aus der Entrüstung der Reichs-Prese, wie unangenehm diese Aufdeckung (der Absichten der Reichsverbände) für manche der blödesten Kreise war. Ein Ablenkungsmanöver schien ihnen dringend erforderlich ... und so brachte dann am Dienstag voriger Woche die „Nachtausgabe“ ... die Schauer- nachricht von der drohenden kommunistischen Gefahr ... Am Sonntag morgen schrieb die „Kreuzzeitung“ noch, daß acht novemberrevolutionäre Gestalten in Marineuniform die Straßen Berlins schon seit Tagen unsicher machten, und die „Deutsche Zeitung“ ließ sich von einem Leser berichten, daß die Roten Frontkämpfer nur auf den ersten Schuß der Schuppe warten, um sämtliche Regierungsgebäude zu besetzen.“
Und die Ansichten der „Germania“ und des „Berliner Tageblatt“ den Tatsachen entspricht, muß jedem einleuchten, der sich sagt: Ja, zitiert denn die Zentrallisten und Demokraten weniger von einer proletarischen Revolution, als die Hugenberg-Prese? Kann man denn den Demokraten und dem Zentrum zuzumuten, daß, wenn tatsächlich „das Pfingstfest der beste Beweis für die Gewinnung eines großen Teiles der Arbeiterklasse für den Kommunismus“ bedeuten würde, wie es die „Rote Fahne“ den Arbeitern einzureden versucht, sie nicht gegen die Roten Frontkämpfer und KPD, gegoffert hätten!
Und vollends entlarvt das frivole Spiel der KPD, mit den Zitaten aus der Hugenberg-Prese Georg Bernhart, Chefredakteur der „Vostischen Zeitung“. Schon am 23. Mai, am Sonntag früh, stellt er die KPD, bloß:
... vermutlich werden sogar die Kommunisten selbst alles tun, um unliebsame Zwischenfälle zu verhindern. Das wissen nämlich die Direktoren der Hugenberg-Prese auch ganz genau. Sie haben in als erstem Politiker sogar die Ordnung von Moskau, welche die deutsche kommunistische Partei anerkennen, die republikanisch-demokratische Ordnung in Deutschland zu stützen. Sie wissen aber auch darüber hinaus, daß die Moskauer Regierung im Augenblick gar nicht ungenauer sein könnte, als das deutsche Wirtschaftswesen zu stützen, von dem die Intellektuellen der KPD und Moskau bestehen, weiter die Einleitung Sowjetrußlands in das kapitalistische Fahrwasser und schließlich fühle sich die Bourgeoisie so sicher mit ihrer Reichswehr und Reichsverbänden, daß sie keine Gefahr von den unbewaffneten Frontkämpfern sehen konnte. Andererseits erkannte die Bourgeoisie die bedeutende Rolle, die in der Zukunft der RFB in den Auseinandersetzungen Deutschlands mit den anderen imperialistischen Mächten spielen kann. Die Arbeiterschaft wäre nur in dem Falle für den Burgfrieden zu haben, wenn sie von einer Ideologie gefesselt wäre, die der Arbeiterschaft das Bündnis mit der eigenen Bourgeoisie als in ihrem Klasseninteresse liegendes einprägen würde. Und diese Situation ist jetzt durch das abgeschlossene Bündnis zwischen Deutschland und Sowjetrußland gegeben. Das ist die Zukunftrolle des RFB.
Wie konnten die Schreiberkulis der „Rote Fahne“ dieses Zitat einer sowjetfreundlichen und in Sowjetrußland zugelassenen Zeitung überschreiben? Ja, da ist es klar, daß ein solches

Zitat dem ausgemachten Schwindel mit den Zitaten aus der Hugenberg-Prese den Garaus machen wird, dem Betrag, daß die KPD, daß die III. Internationale und Sowjetrußland überhaupt noch was gemeinsames haben, mit dem Klassenkampf, mit den Bestrebungen zur Befreiung der Arbeiterschaft von der kapitalistischen Sklaverei.
Die Sozialdemokraten wissen genau, was ihrer harrt, wenn das Proletariat die heutige Ordnung stürzt und seine Diktatur aufrichtet. Sie müssen doch am meisten auf der Hut sein, wenn eine Revolution droht.
Und einer der prominentesten Führer der SPD, Braun, äußerte sich gelegentlich eines Interviews des Berichterstatters der „Neuen Freien Presse“ über die Kommunisten folgendermaßen:
„Im Gegensatz zu den Kommunisten, die sehr viel schreiben und romanzieren, aber in Wirklichkeit mehr und mehr an Schlagkraft und Aktionsfähigkeit verlieren, sprechen und schreiben die rechtsradikalen Verbände und ihre militärischen Organisationen verhältnismäßig wenig, um desto intensiver ihre Absichtungsarbeit im geheimen zu betreiben.“ (Nach „Berl. Tageblatt“ v. 21. 5. 26.)

Mit demselben Maß kann man die Rede Thälmanns am 1. Pfingsttag vor den versammelten Roten Frontkämpfern messen. Wie klingt es überlich und verlogen aus seinem Munde: „Nicht zur Demonstration, nicht nur die innere Festigung der Roten Front ist unsere Aufgabe, sondern wir müssen dazu übergehen, die revolutionäre (?) Theorie in die revolutionäre (?) Praxis umzusetzen.“ Wir wollen uns nur begnügen mit dem Hinweis auf die Rede des kommunistischen Landtagsabgeordneten Kaspar, zitiert nach der „Rote Fahne“ vom 20. März d. J.: „Der RFB, stellt im Gegensatz zu den sozialistischen linken bewaffneten Formationen dar. Das ist von der Gestaltung des RFB, Berlin-Brandenburg in einem Schreiben an die I. A. ausdrücklich geschrieben. Die I. A. möge in allen Fällen, wo Mitglieder des RFB. Waffen bei sich tragen, dies der Gestaltung mitteilen. Solche Leute werden strengstens aus der Organisation ausgeschlossen. Seit Juni 1925 ist nur ein einziger solcher Fall anzuhaken.“ Hier wird gründlich mit den Illusionen der Arbeiterschaft bezüglich der Rolle des Roten Frontkämpferbundes als Kampfrumpus des Proletariats aufgeräumt. Besser könnte die obige Äußerung Thälmanns in ihrer ganzen Verlogenheit und Hohlheit nicht festgenagelt werden.
Wenn man also den verlogenen Redensarten der „Rote Fahne“ und der KPD, über die Rolle des Roten Frontkämpferbundes auf den Grund gegangen ist, muß man sich noch klar werden, welche Rolle der RFB, als Werkzeug der KPD, in Wirklichkeit spielt.

Die revolutionären Arbeiter, enttäuscht durch den Verrat der KPD, im Laufe der Jahre, klammerten sich an den Gedanken, man könnte durch eine militärische Zusammenfassung der Arbeiterschaft das nicht vollbrachte Werk der Revolution vollenden. Diese Grundbestimmung innerhalb der Arbeiterschaft wurde durch die KPD-Führer erfüllt und sie schritten zur Gründung des RFB. Die Bourgeoisie hatte ihrerseits nichts dagegen einzuwenden, da sie genau wollte, welche Zusammenhänge zwischen der KPD, und Moskau bestehen, weiter die Einleitung Sowjetrußlands in das kapitalistische Fahrwasser und schließlich fühle sich die Bourgeoisie so sicher mit ihrer Reichswehr und Reichsverbänden, daß sie keine Gefahr von den unbewaffneten Frontkämpfern sehen konnte. Andererseits erkannte die Bourgeoisie die bedeutende Rolle, die in der Zukunft der RFB in den Auseinandersetzungen Deutschlands mit den anderen imperialistischen Mächten spielen kann. Die Arbeiterschaft wäre nur in dem Falle für den Burgfrieden zu haben, wenn sie von einer Ideologie gefesselt wäre, die der Arbeiterschaft das Bündnis mit der eigenen Bourgeoisie als in ihrem Klasseninteresse liegendes einprägen würde. Und diese Situation ist jetzt durch das abgeschlossene Bündnis zwischen Deutschland und Sowjetrußland gegeben. Das ist die Zukunftrolle des RFB.
Jetzt soll das Bestehen des RFB, und seine Freizügigkeit aus den Straßen der kapitalistischen Ausbeuterrepublik dazu dienen, den Arbeitern die Demokratie schmackhaft zu machen und mit den „demokratischen Freiheiten“ diese Republik zu

Das Resultat dieser Forschung wird von dem Institut für Konjunkturforschung dahin zusammengefaßt, daß an Stelle des Konjunkturkreislaufes von 7 bis 8 Jahren in der Vorkriegszeit bei einer mehrjährigen Dauer der einzelnen Phasen die Entwicklung der Zeit seit der Stabilisierung zu einer Ablosung der einzelnen Phasen in etwa halbjährlichen Abständen geführt hat. Es teilt die Zeit von November 1923 bis Frühjahr 1926 in folgende Abschnitte ein:
Tiefstand (Depression) November 1923 bis Juni 1924.
Aufschwung Juli 1924 bis Januar 1925.
Hochspannung Februar 1925 bis September 1925.
Krisis Oktober 1925 bis Januar 1926.
Tiefstand (Depression) seit Februar 1926.
Diese Einteilung ist an und für sich ein außerordentlich wertvolles Zugeständnis. Das deutsche Kapital geht damit zu, daß die deutsche Wirtschaft sich in einem fortwährenden Krisenzustand befindet. Die Tatsache, daß eine Konjunktur nur ein halbes Jahr dauert, beweist, daß das wirtschaftliche Leben in Deutschland überhaupt nicht zu einer wirklichen Aussäuberung einer Hochspannung kommen kann. Die Umstellung, die eine erhebliche Investierung notwendig macht, ist schon nach einem halben Jahre veraltet. Dieser außerordentlich schnelle Rhythmus zeigt aber, daß es sich eben nicht um eine Verkürzung der einzelnen Phasen handelt, sondern lediglich um einen besonderen Umständen begründete zeitweilige Aenderungen, die dann wieder wegfällt, wenn der künstliche Aufbau zusammenbricht. Dies soll durch Untersuchung der einzelnen Zeitschnitte bewiesen werden.
Es ist unrichtig, daß von November 1923 bis Juni 1924 Depression herrschte hat. Im Gegenteil, vom November 1923 bis Anfang April 1924 war eine Hochkonjunktur obgleich die Stabilisierung mit ihrem ungeheuren Zufluß an neuen Geldmitteln und die durch den lange Zeit zurückgehaltenen Konsum vorliegende Kaufmächte hatten einen wahren Sturm

des Publikums auf die Warenlager entsetzt. Die Enghar an Lebensmitteln und Rohstoffen aller Art war ungeheuer gestiegen, so daß infolge des Überkonsums eine erhebliche Gefahr für die Aufrechterhaltung des Kurses der Mark eintrat. Sie führte zu einer sehr scharfen Einschränkung der Kredite seitens der Reichsbank und damit zu einer Krise der von ihr betroffenen Industriekreise. Die Kredite des Auslandes blieben ebenfalls aus. Dabei spielte die noch nicht gelöste Reparationsfrage eine unehere Rolle. Im Juli 1914 zeigten sich schon die Anzeichen für eine Entzug der beteiligten Mächte. Das Dawesgutachten, welches nach dem Urteil der Sachverständigen des Kapitals zur Lösung der Krise führen sollte, wurde schließlich zum Abkommen. Damit war auch die amerikanische Anleihe in Höhe von 800 Millionen G.-M. gesichert und der Weg zu weiteren Krediten gebahnt. Auf dieser Basis entstand der sogenannte Aufschwung, welcher bis Januar 1925 dauerte. Aus der Analyse dieser Zeit geht somit ganz klar hervor, daß es sich hier um eine künstliche Aufblähung handelte. Das deutsche Kapital hat in dieser Epoche zweifellos nicht akkumuliert, außer Schulden. Dies geht ganz charakteristisch aus der steigenden passiven Zahlungsbilanz hervor, welche im ersten Jahre nach der Stabilisierung zirka 2 Milliarden betrug.
Die sogenannte Hochspannung vom Februar bis September 1925 brachte nur die Auswirkung jener Anspannung des Kredits bei gleichzeitiger weiterer Inanspruchnahme des ausländischen Kapitalmarktes. Die passive Zahlungsbilanz stieg weiter und begann mit dem September stark zurückzugehen. Erst im Dezember ist eine aktive Handelsbilanz zu verzeichnen. Es ist dabei interessant, die Ziffern für die ersten vier Monate des Jahres 1925 und des Jahres 1926 gegenüberzustellen. Im Jahre 1925 überstieg die Einfuhr in der angegebenen Zeit die Ausfuhr um 197 Millionen, während 1926 die Ausfuhr einen Überschub von 428 Millionen erbrachte. Die

schönern. Diese Taktik der Irreführung des Proletariats und der Verschleierung des Klasseninhalts der heutigen Republik wird von der KPD, auf alle Art und Weise angewandt und als Hilfspolier für diese konterrevolutionäre Tätigkeit wird der Rote Frontkämpferbund von der KPD, und der Bourgeoisie eingespannt.

Politische Rundschau Der Volksentscheidswind

Die Arbeitlosen sollen zu „Staatsbürgern“ erzogen werden.
Das „Reichsbanner“ hat nun auch einen Aufruf zum „Volksentscheid“ erlassen. Wie die „Rote Fahne“ erklärt, durch den „Druck“ der Mitglieder. Die „Rote Fahne“ ist hocherfreut, daß das Reichsbanner die „revolutionäre“ Bewegung zu unterstützen gezwungen ist. Man muß den Aufruf gelesen haben, um die Freude der „Rote Fahne“ zu begreifen. Es heißt da zum Schluß:
„Wer der Parole der Schwarzweißrotten folgt und am 20. Juni zu Hause bleibt, zibt sich unweidlich als unser Gegner zu erkennen.
Geht zur Abstimmung! Diese Parole gilt für das Reichsbanner für den 20. Juni Die schwarzweißrote Parole des Feindes widerwärtig dem Geiste der Verfassung, sie ist staatsfeindlich und unethisch.
Geht zur Abstimmung! Diese Parole muß das Reichsbanner in die Städte und in die Dörfer tragen. Wir leisten damit ein Stück staatsbürgerliche Erziehung.“
Nur Feiglinge und Faulen bleiben am 20. Juni zu Hause.“
Damit diese Erziehung zu kapitalistisch-demokratischen Staatsbürgern gelte, übernimmt es die „Rote Fahne“, die Erwerbslosen folgendermaßen zu verahren:
„Gerade die Arbeitlosen und Karzebeiter, über vier Millionen Männer und Frauen, die mit ihren Familien bitter Not leiden, müssen am 20. Juni restlos mit „Ja“ stimmen. d. h. sie müssen durch dieses „Ja“ ihren Willen bekunden, daß der Gesetzgeber über die entscheidendste Entziehung der Fünftel und Fünftel Gesetz wird.“
Der Artikel 2 dieses Gesetzes lautet:
„Das erste und zweite Verordnen wird verwendet zum: a) der Erwerbslosen, b) der Kriegschadhaften und Kriegshinterbliebenen, c) der Sozial- und Kleinrentner, d) der bedürftigen Opfer der Inflation, e) der Landarbeiter, Klempner und Kleinbauern, durch Schaffung von Siedlungsland auf dem enteigneten Landbesitz.“
Die Schösser, Wohnhäuser und sonstigen Gebäude werden für allgemeine Wohlfahrts-, Kultur- und Erziehungs-zwecke, insbesondere zur Errichtung von Genossenschafts-Versorgungsheimen für Kriegschadhaftige, Kriegshinterbliebene, Sozial- und Kleinrentner sowie von Kinderheimen und Erziehungsanstalten verwendet.“
Die KPD, weiß natürlich ganz genau, daß der Kapitalismus wohl Parlamentarier ermahnt, weil dies notwendig sind zu wohl Parlamentarier ermahnt, weil dies notwendig sind zu verreckenden Erwerbslosen fragt, solange das Proletariat nicht den Kampf um die Macht aufnimmt. Die Verteidigung der kapitalistischen Ausbeuterrepublik und der damit verbundenen „staatsbürgerlichen Erziehung“ ist Kampf gegen die proletarische Revolution. Kampf gegen die Klassenstellung des Proletariats gegen den Kapitalismus. Das revolutionäre Proletariat, das erkannt hat, daß die fortschreitende kapitalistische Krise durch die proletarische Revolution notwendig wird, wird durch die Sozialdemokraten auch dann ab, wenn die KPD, sich für diese Arbeit heiser schreit: — Ein Gutes wird dieser Schwindel für sich haben, ganz gleich, wie er aussieht: die Massen werden praktisch erfahren, wie sie verhöhnt wurden, sie werden erfahren, daß aus ihrem Blend nur Kapital für die parlamentarischen Parteien geschlagen wurde, und sie werden über kurz oder lang erkennen, daß die Entziehung der ganzen Kapitalistenklasse durch die proletarische Revolution notwendig ist, und daß dieser Kampf ein Kampf gegen die „staatsbürgerliche, Gesinnung“, der SPD, und KPD, ist, die mit diesem Schwindel das Proletariat abzulenken versuchen von der notwendigen Klassenkampf.

Der Wälderschaub

Das preussische Handelsministerium hat jetzt zum ersten Male eine Statistik der Unfälle im preussischen Bergbau im Jahre 1925 herausgegeben.
Nach diesem, im „Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsanzeiger“ veröffentlichten Zahlen sind im vergangenen Jahre in Preußen allein 113 169 Unfälle, 377 100 Tötungen und 1564 Unfälle. Das sind fünf Tote an jedem Tag.
Zeit der Hochkonjunktur war gleichzeitig die Zeit der höchsten Passivität der Handelsbilanz. Die Folgen dieser Anspannung des Kredits zeigten sich dann in den sogenannten Krisenmonaten, welche infolge weiterer Verschärfung der Situation zu dem letzten Tiefstand geführt hat. Man bezahlt jetzt doppelt und dreifach die Sünden der Konjunktur. Es ist nicht notwendig, im Einzelnen die statistischen Zahlen wiederzugeben, mit denen die Tatsache des wirtschaftlichen Niederganges seit dem Oktober 1925 belegt wird. Es soll nur hervorgehoben werden, daß vom Oktober bis zum Januar die arbeitstätige Zahl der Wechselproteste um 37,2 der Geschäftsaufsichten um 106,6, der Konkurse um 95,1 Prozent gestiegen sind. Gleichzeitig sank die Rohstoffzufuhr um 20,6, die Roheisenproduktion um 7 Prozent pro Arbeitstag und stieg die Zahl der Erwerbslosen um 458 Prozent, während die der Vollbeschäftigten um 34 Prozent zurückging.
Seit dem Februar hat der amtliche Tiefenloser eine Besserung festgestellt haben. Er folgte dies aus einem Rückgang der Zahlungsschwierigkeiten und der Arbeitslosigkeit. Es ist dabei nur die Naivität zu bewundern, mit der die statistischen Zahlen jongliert werden. Ein Vergleich auf statistischer Basis hätte zur Voraussetzung, daß es sich um relative Ziffern handelt. Der Umfang der Produktion, bzw. der Umsatz, muß unbedingt herangezogen werden, damit die verschiedenen Monatsziffern auf eine einheitliche Grundlage gebracht werden. Bei verringertem Umsatz und nach Ausmerzung der größten Zahl der schwachen Unternehmen, muß sich selbstverständlich die Anzahl der Wechselproteste, der Geschäftsaufsichten und der Konkurse verringern. Selbst ein Herabgehen der Arbeitslosenziffer beweist nicht das Gerinste. Es muß dabei berücksichtigt werden, daß eine große Anzahl Arbeiter aussteuert sind und daß sogenannten Notstandsarbeiter nicht als Erwerbslose zählen. Außerdem sind von den Unternehmen bewahrt in den Monaten Dezember und Januar starke

Die größten Opfer erforderte der Steinkohlenbergbau. Am 15. Bergleute, 82 213 Personen wurden unter Tage durch Steinschlag, Grubenbrand, Schlagwetter, Sprengstoffexplosion u. a. verletzt oder getötet. Durch Unfälle über Tage, bei Seilbruch, Ueberstreben der Förderkörbe, in Kokeren und Röstbetrieben, ereignete sich diese Zahl auf 77 949 Unfälle, von denen 1220 tödlich verliefen.
Groß ist auch die Zahl der Opfer im Braunkohlenbergbau. Allein im Tagebau, bei zwölftägiger Ausbeutung, verunglückten 412 Arbeiter, davon 59 tödlich, unter Tage 1658, davon 31 tödlich.
Auch der Erzebergbau, in dem ebenfalls eine unermesslich lange Arbeitszeit und ein schütteres Antreibersystem herrscht, verzeichnet 3407 Unfälle und 75 Todesfälle. Davon entfielen nur 77 000 Personen eine Entscheidung. In dieser Zahl sind 7500 im Jahre 1925 Getötete einbezogen. 230 schwere und 25 tödliche Unfälle entfielen auf den Tag. Insgesamt 792 000 Verletzte, bzw. deren Angehörige erhielten 1925 Unfallentschädigung.

Das Durchschnittsalter der Bergarbeiter, die nicht tot oder zum Krüppel geschlagen werden, ist 44 Jahre. Das Durchschnittsalter ist 22 Jahre. Durch das kommende Reichs-Kapitalgesetz wird aber Invaliden noch 25 Prozent der Rente einbezogen. Da die Invalidenten nicht zum Leben reicht, beweist, daß von 27 000 Pensionären im Jahre 1925 noch 18 000 zur Arbeit gehen mußten. „Trotzdem werden diesen Pensionären, diesen Opfern der Revolution, noch 25 Prozent der Rente einbezogen. Diese Zustände beschreiben ein Sklavendasein, wie es grausamer nicht gedacht werden kann.“
Man muß sich zu dieser Todesstatistik noch die Wohnungsverhältnisse, das anscheinliche Kinderelend denken, um sich den „Fortschritt der Demokratie“ vor Augen zu halten. Aber die Weltrevolution, die diese Arbeit — diese Arbeit — die kapitalistische Räuberbande und ihre reformistischen Handlanger — reiten, — und die proletarische Revolution kann diese Geselchtheit beseitigen, und dem Proletariat menschenwürdige Zustände bringen.

Leichenschändler

Die „Rote Fahne“ vom 2. Juni leistet sich folgende Gemeinheiten:
„Bayern, heute ein Faschistenparadies, in dem die Arbeiterbewegung unter Bruch aller gesetzlichen Bestimmungen recknabel wird, war nach der Novemberrevolution ein Brennpunkt der revolutionären Kämpfe Deutschlands. Damals führte Eugen Leviné unter Abgrenzung von allen syndikalistisch-kapitalistisch-putschistischen Elementen und von den verfallenen und schwachen Sozialdemokraten die proletarische Arbeiterbewegung zu ihrer höchsten Blüte. Die proletarische Arbeiterbewegung zielt gegen die monarchistische Konterrevolution. Die sichere Niederlage vor Augen, kämpfte er dennoch bis zum letzten Ausatmen und fiel mit dem Reichsbanner in die Weltrevolution.“
Die Partei veranstaltet am 4. Juni im Schweißerzarten abends 7.30 Uhr eine Leviné-Gedenkfeier.
Eine solche Leichenschändlung zu begehen, dazu gehört die ganze politische und moralische Verkommenheit eines von Moskau ausgehenden Subjekts. Eugen Leviné brachte die proletarische Arbeiterbewegung zu ihrer höchsten Blüte. Die proletarische Arbeiterbewegung zielt gegen die monarchistische Konterrevolution. Die sichere Niederlage vor Augen, kämpfte er dennoch bis zum letzten Ausatmen und fiel mit dem Reichsbanner in die Weltrevolution.“
Die Partei veranstaltet am 4. Juni im Schweißerzarten abends 7.30 Uhr eine Leviné-Gedenkfeier.
Die proletarische Arbeiterbewegung zielt gegen die monarchistische Konterrevolution. Die sichere Niederlage vor Augen, kämpfte er dennoch bis zum letzten Ausatmen und fiel mit dem Reichsbanner in die Weltrevolution.“
Die Partei veranstaltet am 4. Juni im Schweißerzarten abends 7.30 Uhr eine Leviné-Gedenkfeier.

Reichsbanner und Kapitalismus

Proletarische Klassenkampf oder speibürgerliche Harkendank?
Lassalle sagt in seinem Lesebuch für Arbeiter: Dem deutschen Arbeiter muß man erst laut in die Ohren schreien, daß es ihm verflucht schlecht geht, sonst sieht er es gar nicht.
Man sollte nun annehmen, daß die modernen Proletariat auf dem hartem gestrigen Niveau stehen weit aussehender sind, als ihre Väter und Großväter, die vor einem halben Jahrhundert ja noch in den Kinderschuhen der Entwicklung der Arbeiterklasse steckten. Und dies um so mehr, da ja die heut lebende Arbeitergeneration im Gegensatz zu den aussterbenden Zeitgenossen Lassalle's eine unermessliche Fülle von Möglichkeiten zur Verfügung hat, um sich zu selbständigem Denken und Handeln anzuschwingen, anstatt wie ein noch nicht urteilsfähiges Kind hypnotisiert nach der Felle bürgerlicher Rattenfänger zu laitzen. Denn die modernen Proletarier können ungeheuren geistigen Reichtum ziehen aus den Werken eines Karl Marx und Friedrich Engels, den Begründern des wissenschaftlichen Sozialismus; sie können schöpferisch aus den Erfahrungen der Pariser Kommune 1871, der ersten Quelle proletarischer Klassenkampfpraxis; sie sind teils durch die harte politische Schule des Sozialismus erzogen; sie haben den auftrittenen Kampf Rosa Luxemburgs und Karl Liebknechts gegen die reformistische Versumpfung der Sozialdemokratie erlebt; sie waren während des Weltkrieges Zeugen der klassenverräterischen sozialdemokratisch-gewerkschaftlichen Burgfriedenspolitik; sie können sich orientieren an dem großen schmerzhaften Beispiel der russischen Revolution 1917 und nicht minder lernen aus den Fehlern des deutschen November 1918; sie haben im Noske-Kurs, im Wüten der demokratischen Konterrevolution, im Reichsbanner und in der Zusammenfassung der proletarischen Arbeiterbewegung (mit seiner entervenden Inflation, seinem Stabilitäts-Bankrott und seiner jetzigen massenverderblichen „Rationalisierungs-Periode“) unzählige Male im eigenen Leibe erfahren, was für eine barbarische Hölle die kapitalistische Ordnung im zwanzigsten Jahrhundert ist, sodaß also schon die so brutale Sprache der bestehenden Gesellschaft die modernen Proletarier ständig davor warnt, in die Fußtapfen der großen sozialen Utopisten Saint Simon, Charles Fourier und Robert Owen zu treten.
Doch weit gefehlt! Auch die moderne Arbeiterschaft ist sich in ihrer großen Mehrheit noch gar nicht bewußt, wie erbärmlich schlecht es ihr geht — denn sonst wäre es einfach undenkbar, daß proletarische Massen noch dem Reichsbanner und dem Schwarz-Rot-Gold angehören! Daß die ihrer gesellschaftlichen Stellung nach typischen Kleinbürger in schwarzrotgeblenden Fahnenparaden ihre politische Gesinnung zur Schau tragen, ist durchaus verständlich — aber daß von Geiste des Reichsbanners auch nicht kleine Kreisläufe der Arbeiterbewegung, die Pariser der bürgerlichen Gesellschaft besetzt sind, das ist eben nur möglich, weil diesen proletarischen Schichten der politische Zweck des „Reichsbanners“ und ihre erbärmliche Klassenlage, d. h. ihre gesellschaftliche Stellung, unbekannt sind. In denen sie leben, vollends ein Buch mit sieben Siegeln sind.
Wem besteht nun der politische Zweck des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold? Unter dem Protektorat des sozialdemokratischen Oberpräsidenten Hörsing wurde vor ca. zwei Jahren das „Reichsbanner“ gegründet „zum Schutze des Reichsbanners und der Arbeiterbewegung von rechts und links.“ Das heißt, das „Reichsbanner“ ist dazu berufen, eine freiwillige Schutztruppe in den Händen der Staatsorgane der bürgerlichen Republik (formale Demokratie) zu sein, wenn ihrer inneren Ruhe und Ordnung von irgendeiner Seite her Gefahr drohen. Vor allem werden die „Reichsbanner“-Forderungen, die von den Proletariatsorganisationen aufgerufen werden, wenn den verfassungsmäßigen Reichsorganen Schwarzrotrot nicht die gewünschte Achtung erweisen wird (wie in dem jüngsten Flagenstreik) oder sie gar von den Hakenkreuzern bedroht werden, die die Arbeiterbewegung zu unterstützen. Die Sorge um die allseitige Anerkennung der zivilen Reichsfahne Schwarzrotrot ist das politische A. und Z. der „Reichsbanner“-Leitung, wo zu neuerdings noch eine begrenzte Propaganda für Teilnahme am bevorstehenden „Volksentscheid für Fürstentumgebung“.

Dieser politische Zweck des „Reichsbanners“ kann in seiner praktischen Bedeutung aber nur richtig verstanden werden, wenn er im Zusammenhang mit dem herrschenden Verhältnis jedes einzelnen Arbeiters zu dem Staat betrachtet wird. Welches ist das Charakteristikum dieser objektiven Lage? Die bürgerliche Gesellschaft wird schon seit Monaten wieder einmal von einer akuten Wirtschaftskrise erschüttert, die an Schärfe und Dauer alle früheren in den Schatten stellt. Mehr als vier Millionen Lohnsklaven sind als überflüssige Presser aus dem Produktionsprozeß hinausgerathen, dem bittersten Elend preisgegeben. Die nicht auf Bedarfsdeckung, sondern auf Profitgewinnung bedachte Kapitalistenklasse ist unfähig, die Absatzmärkte entsprechend den riesig gestiegenen Produktivkräften zu erweitern, sie sieht sich vielmehr gezwungen, die vorhandenen Produktivkräfte an die verringerten Absatzmöglichkeiten anzupassen. Durch den Abbau in den technisch rückständigsten und deshalb unrentabelsten Betrieben sowie durch die „Rationalisierung“ der leistungsfähigsten Produktionsanlagen nimmt die Bourgeoisie gegenwärtig eine Umstellung vor, um ihre Profitwirtschaft mit den vorhandenen Absatzmöglichkeiten in Einklang zu bringen. Die sozialen Folgen dieser kapitalistischen Rationalisierung sind jedoch die Verdrängung der riesigen Arbeiterschaft zur Dauererwerbslosigkeit, verschärfte Ausbeutung in den Betrieben durch Lohnabbau und erhöhte Leistungsanforderungen, Stilllegung der Erwerbslosenberge, d. h. Unterstützungsbahnen für das Gros der Arbeitlosen — kurz: eine unerhörte Steigerung des Massenelends. Immer deutlicher zeigt sich, daß die Bourgeoisie ökonomisch eben an dem ihres Letztens angelangt ist, sie nun einfach nicht mehr alle Massen ihrer Lohnsklaven ernähren — aber sie tritt trotz ihrer offensichtlichen Bankrotts nicht freiwillig von der geschichtlichen Bühne ab, sondern sie wälzt mit allen Mitteln politischer Gewalt die unvermeidlichen Auswirkungen ihrer wirtschaftlichen Zerrüttung auf die Schultern der Arbeiterklasse auf und ist gerüstet, um mit ihren bewaffneten Söldnern (Reichswehr, Schupo) gegen den langsamen Hungerdort rebellierenden Proletariat kurzhand über den Haften zu gehen.
Das ist die objektive Lage, die unsagbar elende Klassenlage des Proletariats — und wie ist gegenüber dieser Geißel Kapitalismus die Politik des Reichsbanners? Die proletarischen Mitglieder des „Reichsbanners“ rennen sich die Haare aus, und schreiben sich die Hände wund, um die verfassungsmäßige Reichsfahne vor Schmälnungen zu schützen — als ob der schwarzrotgeblende Wimpel schon jemals etwas anderes war als ein Symbol der Ausbeuter- und Hungerrepublik! Und wieder mit dem Monarchisten, mit dem schwarzrotgeblenden Faschisten — als ob die „Reichsbanner“-

